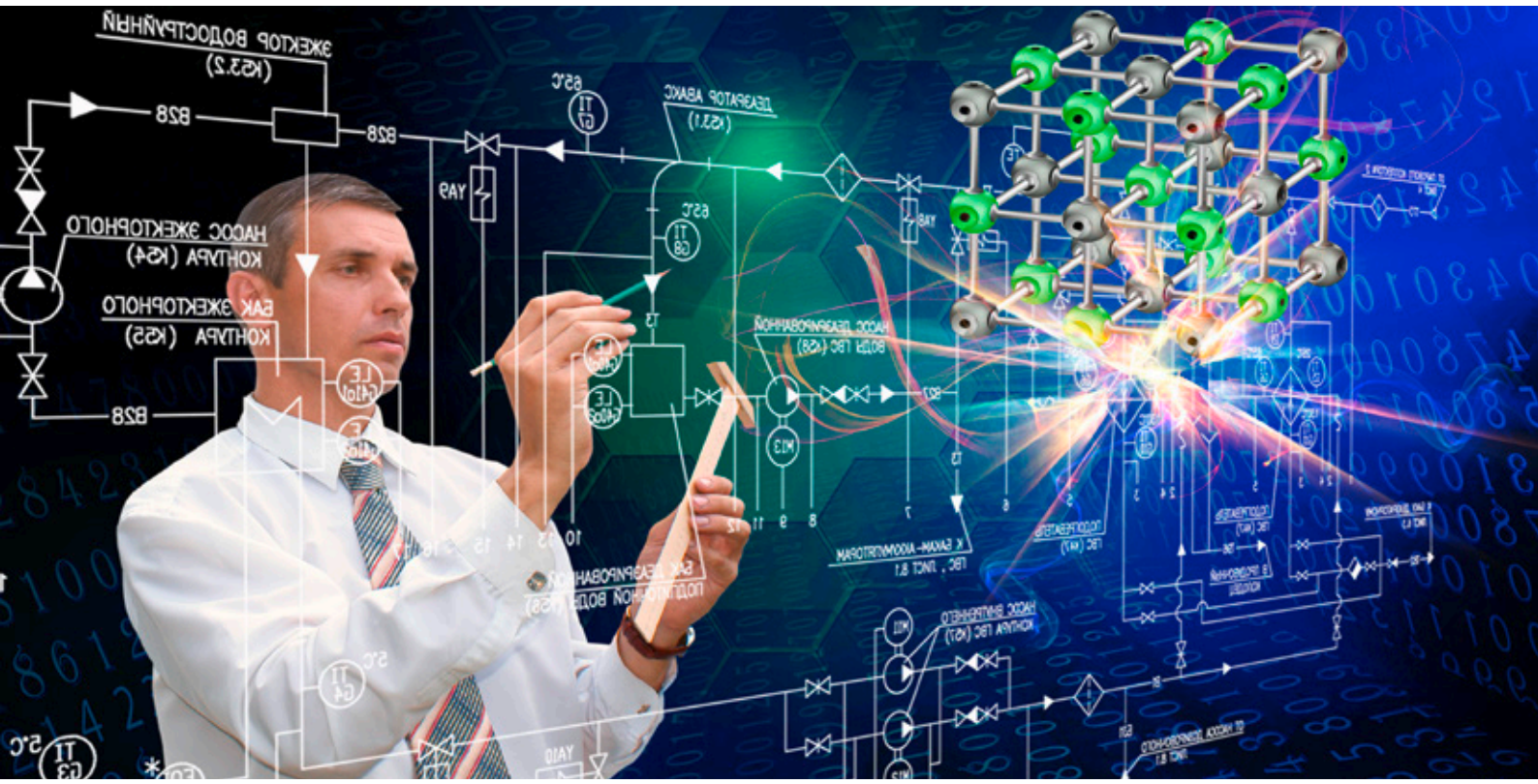
Internationale FuE-Kooperationen im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand

Innovationen und internationale Kooperationen machen sich bezahlt – für die einzelnen Unternehmen genauso wie für Wachstum und Beschäftigung insgesamt. Mit dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) deshalb gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Forschungseinrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene.



Innovationen und Internationalisierung sichern Wachstum und Wohlstand

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie steht dafür, Innovationen und die Internationalisierung gerade von KMU voranzutreiben, zu stärken und zu fördern. Es schafft hierfür günstige Rahmenbedingungen und unterstützt Unternehmen passgenau. Denn Innovationen machen sich bezahlt – für die einzelnen Unternehmen genauso wie für Wachstum und Beschäftigung insgesamt: In den vergangenen zehn Jahren nahm die Beschäftigung bei innovativen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes annähernd doppelt so stark zu wie bei nicht-innovativen KMU.

Unter den KMU in Deutschland gibt es viele gute Beispiele einer erfolgreichen Innovations- und Internationalisierungsstrategie. Der „German Mittelstand“ ist auch deshalb inzwischen zu einer international beachteten Marke geworden. Er zeichnet sich durch sehr spezifisches Know-how aus und ist daher auf den an Zahl und Bedeutung wachsenden Nischenmärkten für qualitativ wie technologisch hochwertige Produkte wettbewerbsfähig.

Unter den deutschen KMU findet sich eine große Zahl „Hidden Champions“, also in der Öffentlichkeit kaum bekannte Unternehmen, die jedoch mit hoch spezialisierten Produkten Weltmarktführer sind: Von den rund 2.700 Hidden Champions weltweit kommen 1.300 aus Deutschland. Diese zeichnen für rund ein Viertel des gesamten deutschen Exports verantwortlich. Sie sind hoch innovativ, international aufgestellt und wachsen überdurchschnittlich schnell.

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand – Flaggschiff zur Unterstützung des innovativen Mittelstands

Mit dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) unterstützt das BMWi Forschungs- und Entwicklungsprojekte von KMU und Forschungseinrichtungen, die mit diesen kooperieren. Das ZIM bietet dabei mehrere Förderoptionen, damit die im Wettbewerb stehenden Unternehmen sich für ein passgenaues Programm entscheiden können. Dazu gehören Zuschüsse für die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die zu neuen Produkten, effizienteren Produktionsverfahren oder besseren technischen Dienstleistungen – wie etwa Messdiensten oder Prüfleistungen – führen. Zudem wird insbesondere die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und KMU gefördert.

Das ZIM im Internet:
www.zim-bmwi.de

Das ZIM ist damit das Flaggschiff zur Unterstützung des innovativen Mittelstands in Deutschland. Es zeichnet sich durch seine unbürokratischen und schnellen Bewilligungsverfahren aus. Die Unternehmen können Themen und Technologie selbst bestimmen und erhalten in der Regel in weniger als drei Monaten eine Förderbestätigung. Damit können FuE-Projekte direkt in Angriff genommen werden und so Innovationen schnell am Markt ankommen. Entsprechend groß ist das Interesse: Mehr als 11.000 Unternehmen – davon 75 Prozent kleine Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten – und 357 Forschungseinrichtungen wurden bisher mit rund drei Milliarden Euro unterstützt.

Davon profitieren alle Beteiligten: Die Zuschüsse zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten erlauben es mehr Unternehmen, lohnenswerte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu entfalten – angesichts des Risikos, dass deren Scheitern für viele KMU auch existenzbedrohend sein kann. Durch das ZIM werden somit auch höhere Ausgaben für Forschung und Entwicklung initiiert. Durch die angestoßenen Kooperationen können KMU zudem Nachteile ausgleichen, die sie etwa gegenüber international aufgestellten Großunternehmen und Konzernen haben: Sie erhalten durch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen Zugang zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und zu jungen Wissenschaftlern, die später häufig im Forschungs- und Entwicklungsbereich eingesetzt werden können. Die zumeist öffentlichen Forschungseinrichtungen erhalten ihrerseits mehr Möglichkeiten zur anwendungsnahen Forschung.

Internationale Kooperationen beim ZIM – Lernen von „International Best Practice“

Eine aktive und systematische Zusammenarbeit mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem Ausland kann die Produktivität von heimischen Unternehmen steigern und Handelsbeziehungen vertiefen. Gerade KMU lernen von „International Best Practice“.

Um die Verknüpfung des ZIM mit den Förderinstrumenten anderer Länder zu vereinfachen, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit einigen kooperierenden Ländern Absprachen zur gemeinsamen Förderung von FuE-Projekten getroffen. Dabei bezuschusst jedes Land jeweils seine nationalen Partner, und das Antrags- und Bewilligungsverfahren wird zwischen den Ländern abgestimmt. Die deutschen Unternehmen finden dabei die im ZIM bekannten schlanken Verfahren wieder.

Deutsche Unternehmen, die innerhalb eines ZIM-Projektes mit ausländischen Kooperationspartnern zusammenarbeiten, erhalten einen um fünf Prozent höheren Fördersatz. Weiterhin sind die förderfähigen Kosten zur Unterstützung der Markteinführung für exportorientierte Projekte mit 75.000 Euro – statt normalerweise 50.000 Euro – angesetzt. Die ausländischen Kooperationspartner erhalten für ihre Teilprojekte entweder komplementäre Fördermittel aus ihren Ländern, oder sie finanzieren diese selbst.

Bilaterale Ausschreibungen für gemeinsame Kooperationen laufen mit Israel – derzeit bereits die „6. Deutsch-Israelische Ausschreibung für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte“ – und erstmalig auch mit Vietnam, Finnland und Alberta (Kanada). Auch hier sind regelmäßige Nachfolgeausschreibungen beabsichtigt. Ab Januar 2014 ist zudem eine gemeinsame Ausschreibung mit Südkorea und den Niederlanden geplant. Auch mit Indien werden Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit geführt.

Darüber hinaus koordiniert das europäische Netzwerk EraSME nationale Innovationsförderprogramme mit dem Ziel, auf unbürokratischem Wege die Förderung transnationaler Projekte zu ermöglichen. Mitglieder sind neben Deutschland Belgien (Wallonien und Flandern), Österreich, die Tschechische Republik und Russland. Eine Ausweitung auf weitere Länder wird angestrebt.

ZIM – die Internationalisierung geht weiter

Derzeit bestehen im Rahmen des ZIM rund 200 internationale Verbundprojekte und ausländische Kooperationen. Nach bisher positiven Erfahrungen steigt das Interesse bei den Unternehmen. Daher soll die Internationalisierung des ZIM durch bilaterale Vereinbarungen mit weiteren Ländern fortgesetzt werden. Auch darüber hinaus soll das ZIM weiterentwickelt werden. So sollen die Antrags- und Verwaltungsverfahren noch weiter vereinfacht werden, um die Bürokratiekosten der Wirtschaft zu senken.

Kontakt: Claudia Flügel
Referat: Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand: Kooperation, Netzwerke, Einzelprojekte